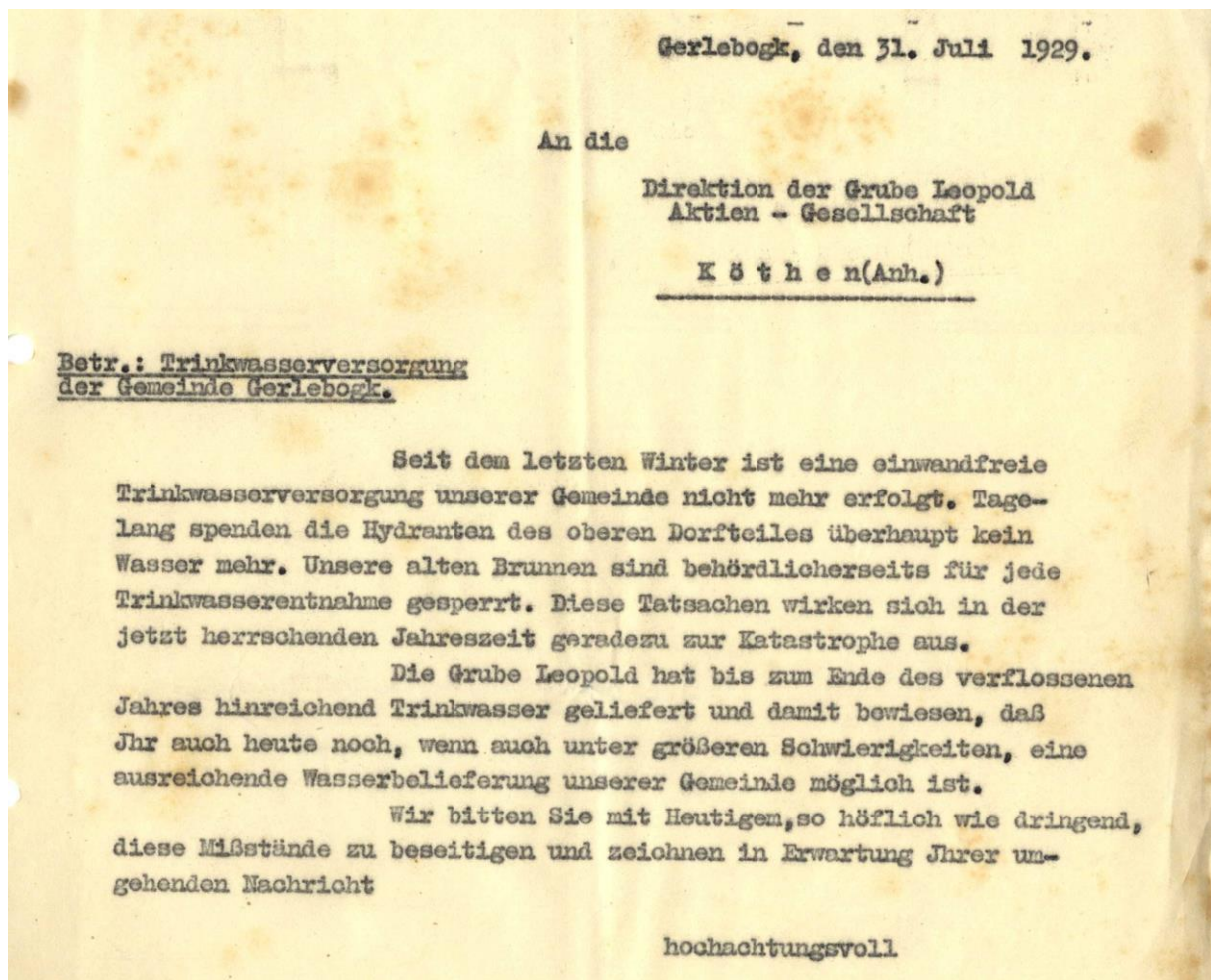


November 2015

Trinkwasserversorgung Gerlebogk

Im Jahr 1910 verpflichtete sich die Aktiengesellschaft Grube Leopold durch Vertrag mit der Herzoglichen Hofkammer die Domäne Gerlebogk mit Wasser zu versorgen, solange das Franzkohlenwerk betrieben wird. Bei dieser Gelegenheit wurde die Wasserleitung so ausgebaut, dass auch die Gemeinde Gerlebogk mit Wasser versorgt werden konnte.

In einem Schreiben vom 31. Juli 1929 der Gemeinde Gerlebogk an die Direktion der Grube Leopold Aktiengesellschaft in Köthen wurde bemängelt, dass eine einwandfreie Trinkwasserversorgung seit dem letzten Winter nicht mehr erfolgte. Die Hydranten des oberen Dorfteiles gaben tagelang kein Wasser. Für die Gemeinde katastrophal, da die alten Brunnen behördlicherseits für jede Trinkwasserentnahme gesperrt waren.



Schreiben der Gemeinde an die Direktion der Grube Leopold vom 31.07.1929

Bis September wurde laut Gemeinde keine durchgreifende Änderung der Mängelbeseitigung an der Wasserleitung vorgenommen. Nachdem die Quantität des Wassers den Ansprüchen wieder genügte, gab die Wasserbeschaffenheit Anlass zur

Besorgnis. Eine in Auftrag gegebene chemische Untersuchung ergab, dass das Wasser für den menschlichen Gebrauch nicht zu verwenden wäre.

Das Wasser ist sehr trüb und zeigt einen gelben flockigen Bodensatz. Die Farbe ist gelblich, Geruch ist nicht wahrzunehmen. Die Reaktion ist alkalisch. Ph=7,5.

Es ist ein sehr hartes Wasser von 60,6 Deutschen Härtegraden, von denen 46 bleibende und 14,6 vorübergehende Härtegrade sind. Es ist daher ein sehr gipshaltiges Wasser. Es ist zum Hausgebrauch nicht gerade gut geeignet, da der Seifenverbrauch beim Waschen sehr gross ist, und manche Speisen, wie Hülsenfrüchte, Gemüse und Fleisch schwer gar werden. Da sie länger kochen müssen, ist auch der Kohlenverbrauch grösser. Gesundheitlich ist allerdings die Härte nicht von Bedeutung, man kann weiches und hartes Wasser als Trinkwasser benutzen.

Chlor ist nicht übermässig viel vorhanden. Salpetersäure sind 2 Milligramm im Liter enthalten, Ammoniak 2,2 Milligramm. Der Gehalt an organischen Stoffen ist sehr gross, er verlangt einen Permanganatverbrauch von 39,9 Milligramm pro Liter, während reines Wasser höchstens 10 Milligramm verbraucht. Das Wasser enthält Humusstoffe. Es macht den Eindruck, als ob es aus der Kohle stammte oder aus den Schichten unterhalb der Kohle, durch die es aber beeinflusst wird.

Auch der Eisengehalt ist ausserordentlich hoch. Es war zum Teil in ausgeflockter Form vorhanden, die Gesamtmenge betrug 50 Milligramm im Liter. Ein solch trübes und eisenhaltiges Wasser ist zum Trinken unbrauchbar. Es muss als Leitungswasser klar und ~~fer~~ eisenfrei sein, sonst verschlammen auch die Leitungsrohre, und man muss immer mit Eisentrübungen rechnen.

Bevor das Eisen nicht entfernt wird, ist das Wasser auch zum Waschen und Kochen nicht geeignet.

Prof. [Signature]

Ergebnis der chemischen Untersuchung

Entsprechend fordernd war der weitere Schriftverkehr mit der Aktiengesellschaft: „Sie haben bis zum verflossenen Jahre bewiesen, daß Ihnen eine einwandfreie Trinkwasserbelieferung unseres Ortes möglich war und ist Ihnen diese bei einigem guten Willen auch heute noch möglich. Wir können uns auf keinen Fall noch länger verträsten lassen, da Beschwerden von Seiten der Einwohner von Tag zu Tag zahlreicher eingehen, sondern müssen eine unverzügliche Behebung erwähnter Mängel fordern...“.

GRUBE LEOPOLD

AKTIENGESELLSCHAFT

HAUPTVERWALTUNG

Reichsbank-Giro-Konto
bei der Reichsbank-Nebenstelle Cöthen.

Postscheckkonto: Leipzig Nr. 13642.

Telegramm-Adresse:

Leopoldgrube Cöthenanhalt.

Fernsprecher: Cöthen Nr. 200, 51 u. 202.

Brf.-Zeichen: Wi/Kl.
(In der Antwort gefl. anzugeben.)

Cöthen (Anhalt), den 12. Sept. 1929.
HEINRICHSTRASSE 1.

An die

G e m e i n d e

G e r l e b o g k .

Kopfbogen des Anschreibens der Grube an die Gemeinde

Die Hauptverwaltung der Aktiengesellschaft nahm dies mit „Erstaunen“ zur Kenntnis. Da die Anlage ununterbrochen 24 Stunden pro Tag in Betrieb war und 60 cbm Trinkwasser lieferte. Aufgrund eines älteren Wasserlieferungsvertrages mit der Domäne Gerlebogk wurde dorthin pro Tag 10 cbm geliefert. Der Rest wurde der Gemeinde zur Verfügung gestellt. Bei etwa 600 Einwohnern entfielen etwa 100 Liter pro Kopf. „Wir glauben, das Recht zur Annahme zu haben, dass eine Belieferung in dieser Höhe alle an uns zu stellenden Anforderungen übertrifft... Dass zeitweise einige Zapfstellen ohne Wasser sind, kann nur daran liegen, dass gleichzeitig an anderen Stellen besonders grosse Wassermengen entnommen werden.“. Auch die Beschaffenheit des Wassers „kann nach den hier vorliegenden Unterlagen nicht ganz den Tatsachen entsprechen.“ Man hoffte von der Gemeinde Gerlebogk „dass es Ihnen möglich ist, bei einigem guten Willen die Klagen über die Wasserversorgung zum Verstummen zu bringen“.

Quelle: Kreisarchiv des Salzlandkreises/Standort Bernburg
Bestand: Gemeinde Gerlebogk, Signatur:14
Ramona Stephan, Tel. 03471 684-1164